

an seiner Statt den Ritter Goswin von Ems. Bischof Reinher begleitete den König auf seinem Römerzuge und war bei seiner Krönung zum Kaiser in Rom anwesend (4. Oktober 1209). Krank kehrte er dann nach Chur zurück, wo er schon am 9. November 1209 starb. Er war ein treubeforgter Bischof, der das fast zugrunde gerichtete Bistum wieder empor brachte.

Das gute Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Papste wurde aber bald gestört, als jener aus seinem Lager lauter kirchenfeindliche Erlässe ergehen ließ. Der Geschichtsschreiber Böhmer sagt dazu: „Roherer Undankbarkeit möchte die Geschichte wenige Beispiele haben.“ Otto bemächtigte sich der Kirchengüter, auf die er eidlich verzichtet hatte, und belehnte damit seine Freunde; er nahm die Mathildischen Güter weg und eine Menge Orte, die er als Eigentum des Papstes eidlich anerkannt hatte. Alles, was der große Papst Innozenz zur Befreiung des Kirchenstaates getan hatte, war vernichtet. Als der Papst ihn darüber zur Rede stellte, wagte er ihm zu antworten: „Das Geistliche, was zu Euerem Amte gehört, nehme ich Euch nicht; aber über das Weltliche habe ich volle Gewalt und darüber steht Euch keine Entscheidung zu.“ Als er sogar Apulien, das Lehen der Kirche, anfiel, sprach der Papst gegen ihn und seine Anhänger den Bann aus. Otto ging aber noch weiter in seinen Plänen; die Geistlichkeit sollte ihrer Güter vollständig beraubt und nur auf Zehnten und freiwillige Gaben der Laien angewiesen werden.

Über plötzlich kehrte der Kaiser nach Deutschland zurück, von wo schlimme Nachrichten eingetroffen waren. Der Bann des Papstes hatte gezündet und die Fürsten begannen von dem Gebannten abzufallen. Eine Fürstenversammlung zu Nürnberg beschloß, den jungen Friedrich II. aus Sizilien herbeirufen zu lassen. Auch die Lombarden, welche sich gefreut hatten, daß ein Welke auf den Kaiserthron gelangte, änderten ihre Gesinnung, als sie sahen, daß Otto dieselben Regierungsgrundsätze befolge wie die Hohenstaufen.

5. Kaiser Friedrich II., Hugos I. Ende.

Trotz der Bitten seiner Gemahlin Konstanzia und den Abmahnungen seiner Räte folgte Friedrich II. dem Rufe nach Deutschland, eilte nach Rom, wo er den Segen des Papstes empfang, und kam nicht ohne Gefahr, da die Pässe überall verlegt waren, über Trient durch das Bintschgau und Enga-